



Die beiden Krefelder Dirk Lubecki (links) und Christof Brass sind für die Rallye durch Tunesien ausgerüstet.

Foto: privat

Startnummer 202, KR-CB 83

Ab dem 5. Mai nehmen die beiden Krefelder, Christof Brass und Dirk Lubecki, an der Marathon Rallye Grand Erg in Tunesien teil.

Von Manuel Kölker

Krefeld. Da werden die Skorpione, Kamele und alle sonstigen Wüstenbewohner rund um Tiaret staunen, wenn nicht Panzer, sondern Jeeps und Lkw an ihnen vorbeirasen. Dort, nahe der Grenze zu Algerien und Libyen, übt sonst das tunesische Militär. Anfang Mai ruhen aber die Geschütze. Allein Motorenlärm wird die Wüstenbewohner stören. Denn drei von sieben Etappen der Marathon Rallye Grand Erg 2006 finden hier statt. „Die drei Wer-

tungstage im tunesischen Sperrgebiet, gegen die die Dünen rund um Ksar Ghilane wie ein Kinderspielplatz wirken, werden ein Highlight“, wirbt der Veranstalter.

Mit am Start ist ein schwarzer Landrover Defender 110 TD5 mit der Startnummer 202, amtliches Kennzeichen KR-CB 83. Am Steuer des 200 PS starken Gefährts sitzt Christof Brass, Navigator ist Dirk Lubecki – beides Krefelder mit dem Hang zum Extremen.

„Ich habe früher immer die Se-

rie Daktari geschaut und fand die Jeeps super. Später habe ich mir dann selber einen gekauft“, sagt Brass. Und da dem Unternehmer die Krefelder Teerlandschaft irgendwann nicht mehr ausreichte, sattelte er um auf Rallye. 2001 nahm er an der Sahara Rallye Er-rimel teil und fuhr auf Rang 19. Noch besser lief es ein Jahr später: Platz sieben in der Gesamtwertung, Dritter der Amateurlasse und Klassensieger der Leistungsklasse A2. „Leider war das aber auch die letzte Rallye Er-rimel“, sagt Brass, der dann auch noch ohne Navigator da stand.

Drei Jahre sollte es dauern, ehe er wieder die Reifen qualmen ließ, diesmal auf der Grand Erg 2005, ebenfalls in Tunesien. Damals an seiner Seite Sohn Tobias, der nun aber im Schulstress steckt. Auf der Suche nach einem neuen Navigator wurde er schließlich fündig. „Einen zu finden, der das auch kann, ist nicht einfach“, sagt er.

Dirk Lubecki soll nun also den Landrover durch die Wüste navigieren. Brisant: Der Kommunikationstrainer und Projektentwickler steht sonst auf Schiffen und führt sie über die Weltmeere. „Ich tausche Wasser gegen Sand. Man sagt zu Kamelen ja auch Wüsten-schiffe.“

Einen ersten Einblick erhielt Lubecki im Mai 2005 im Braunkohletagebau Senftenberg. Dort nahm das Duo am Rallye-Trail

teil, einem Rennen durch Köhle, Matsch und Geröll. Für Brass vielleicht eine nette Übung, weniger aber für Lubecki. „Denn es ging hauptsächlich im Kreis herum.“ Große Sorgen macht sich Lubecki aber nicht. Per GPS und einem Roadbook werden die Teilnehmer durch die sieben Etappen geleitet.

Zwar gibt es auch einige Strecken auf Asphalt, „doch die Rallye wird im Sand entscheiden“, sagt Brass. Wer hier einen Fehler macht, verliert wichtige Minuten und muss zur Schippe greifen. Selbst ist der Mann.

Wer übrigens denkt, die Rallye-Fahrer genießen einen besonderen Status, liegt falsch. Wie alle anderen Verkehrsteilnehmer müssen auch sie sich an die Verkehrsregeln halten. Einen ersten Verstoß toleriert die Rennleitung noch, der zweite bedeutet aber den Ausschluss. Und auch sonst gibt es klare Regeln, die die Fahrer zu beachten haben. „Sportliche Fairness steht über allem. Da kann kommen, was will“, sagt Brass, der einen Treppchenplatz anvisiert.

Vorbereitet haben sich die beiden für die anstehende „Safari“ trotzdem kaum. „Wo soll das auch in Deutschland gehen“, fragt Brass. Immerhin geht er zur körperlichen Ertüchtigung in den Krefelder Stadtwald.

► www.desertrunner.de

RALLYE - GRAND ERG

Krefeld. 3000 Euro kostet die Teilnahme an der Grand Erg. Darin enthalten sind An- und Abreise ab Marseille, Unterkunft, Vollpension und der medizinische Service.

Direkt am ersten Tag müssen die 15 Teilnehmerteams die 505 Kilometer von Tunis in den Süden nach Tataouine absolvieren. Von dort geht es am nächsten Tag 270 Kilometer weiter südlich nach Tiaret, erstmals

durch Sand. Am dritten Rallyetage folgen 220 Kilometer, die mit den folgenden 265 Kilometern als Marathonetappe (kein Service in der Nacht) gefahren werden. 320 Kilometer stehen am fünften Tag an.

Am nächsten Tag fahren die Teilnehmer rund 115 Kilometer, zum Teil durch den Salzsee Chatt el Djerrid. Die Abschlussetappe (435 km) führt nach El Kantaoui.